

die Offenheit, mit der wir die Probleme ansprechen, die uns ans Ziel brachte, und ich kann mich noch recht gut an unsere erste Beratung über den Beschluß erinnern, der die neuen sozialpolitischen Maßnahmen enthielt. Da tauchte neben der Freude über die zusätzlich gewonnene Freizeit auch die Frage auf, wie wir denn trotz dieser ja nun fehlenden Zeit in der Produktion unseren Plan erfüllen sollen.

Ich bin zwar bemüht, als Meister meinen Mitarbeitern immer eine Antwort zu geben, aber in diesem konkreten Fall mußte ich auch erst einmal passen. Solche Antworten lassen sich nicht aus dem Ärmel schütteln. In den darauffolgenden Tagen und Wochen begann überall das große Knobeln. Gute Ideen und Vorschläge waren gefragt und wurden auch geboren. Ich kann hier nicht auf Einzelheiten eingehen. Wir fanden — so viel sei gesagt — mit Hilfe von Wissenschaft und Technik, besonders mit der WAO, eine Methode, wie wir die Arbeitsproduktivität um neun Prozent steigern konnten. Wir nennen sie das bedienungsarme Spinnen.

Der Mensch will überzeugt sein

Das Hauptproblem dabei waren aber unsere Menschen. Einer Maschine ist es gleichgültig, was man mit ihr macht. Überfordern wir sie, knallt es im Getriebe, und die Schlosser haben mehr Arbeit. Aber der Mensch will mit überzeugenden Fakten und Argumenten gewonnen, will überzeugt werden. So durchforschten wir gemeinsam mit allen Werkträgern den Produktionsprozeß nach Reserven. Aussagekräftige Analysen darüber waren dann wichtige Grundlagen für unsere Agitationsarbeit.

Es galt vor allem, über eine sinnvolle Verteilung der Arbeitsaufgaben auf Produktionsgrund- und Produktionshilfsarbeiter zu diskutieren und

dabei im besonderen das kollektive Zusammenwirken aller Kräfte zu erreichen. Wir hatten uns als Leiter auf diese Diskussion gut vorbereitet, dennoch tauchte eine ganze Reihe von Problemen auf, die geklärt sein wollten.

Es war deshalb sehr wichtig, daß die Parteileitung 14tätig die Situation im Werk einschätzte und Maßnahmen einleitete zur Überwindung von Schwerpunkten. Schon nach kurzer Zeit erwies sich, welcher Leiter als Agitator gut gearbeitet und es verstanden hatte, mit seinem Kollektiv in der Diskussion über die sozialpolitischen Maßnahmen neue Produktionstaten auszulösen, das heißt die Freude über diesen Fortschritt mit Initiativen für weiteres Vorwärtsschreiten auf unserem bewährten Weg zu verknüpfen.

Dabei war es gar nicht immer so einfach, aus eingefahrenen Gleisen herauszukommen. Ich möchte deshalb den Satz aus dem Beschluß des Politbüros vom 18. 5. 1977 über die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit ganz dick unterstreichen, in dem es heißt: „Wo immer Leiter wirken, was immer sie für Aufgaben stellen, was immer sie für Entscheidungen fällen, stets haben sie zu gewährleisten, daß die Werkträgern rechtzeitig informiert, richtig politisch orientiert und bewußt in die Lösung der Aufgaben einbezogen werden.“ Jawohl, darin liegt der Schlüssel für den Erfolg, und wir können die politisch-ideologische Wirksamkeit unserer Argumente und Überzeugungskraft, die sich immer auf handfeste Fakten, genaue Analysen stützt, letztlich an ökonomischen Ergebnissen messen: 983 Tonnen Garn werden dadurch 1977 mehr produziert.

So konnten wir in der Bilanz zu den Parteiwahlen in allen Parteigruppen und in der APO nachweisen, daß sich unsere Anstrengungen in der politisch-ideologischen Massenarbeit gelohnt haben. Wir werden die sozialpolitischen Maßnahmen voll abdecken.

Leserbriefe

das frei aus, was er in einer Diskussion zu sagen hatte.

Diesmal schilderte er seine Erfahrungen aus der Zeit des Kapitalismus. Arbeitslosigkeit, Ausbeutung, soziale Unsicherheit, Armut in den kinderreichen Familien, keine Mitbestimmung, wenig Lohn — er kennt das alles noch aus eigener Erfahrung. Da brauchte er nicht viele weitere Worte, um die Vorteile unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung deutlich zu machen.

Am 2. Januar 1978 werden genau 70 Jahre vergangen sein, seit er Mitglied der Gewerkschaft wurde. Über

30 Jahre kämpft Genosse Köhler in den Reihen unserer Partei. Er war auch einer der Mitbegründer der Ortsgruppe der SED in Schlotheim. Viele Jahre war er ein tüchtiger Weber im VEB Technische Textilien Schlotheim, wurde Meister, hatte gewerkschaftliche Funktionen, vom Vertrauensmann über den BGL-Vorsitzenden bis zum Vorsitzenden des FDGB-Ortsvorstandes. Noch im vorigen Jahr fungierte er als Vorsitzender der Ortsgewerkschaftsleitung der Kleinstbetriebe.

In der POS Schlotheim sprach er oft zu den Schülern, berichtete aus seinem Leben und vermittelte seine

Erfahrungen. Mehrfach wurde er als Aktivist ausgezeichnet und trägt seit 1957 die Fritz-Heckert-Medaille. Doch was das Wichtigste ist, er genießt hohes Ansehen und volles Vertrauen bei vielen Schlotheimer Werkträgern und Bürgern. Sein Wort hat Gewicht, und so ist er bis heute, wie auf der Ortsdelegiertenkonferenz, ein aktiver Agitator unserer Partei geblieben, trotz seiner 85 Jahre. Seine wertvollen Erfahrungen wird er auch weiterhin vermitteln.

Walter Korb
Mitglied der BPO im
VEB Meßapparatewerk Schlotheim